

Exklusion mit Schüler*innen erforschen

IMST Projekt (ID 1803)

1. Einleitung

Das Projekt erforscht mit Schüler*innen räumliche und soziale Exklusionsprozesse einer gesellschaftlichen „Randgruppe“.

- Unterstützung einer strukturierten Herangehensweise an die Erforschung exkludierende Praktiken mittels der Inhaltsanalyse von Artikeln und Forenbeiträgen in österreichischen Tageszeitungen
- der Forschungsinhalt wurde von den Schüler*innen gewählt und befasst sich mit Drogenkonsum und -konsument*innen
- **Ziel: herausarbeiten sprachlicher Exklusionsmodi, die soziale und räumliche Exklusion bedingen**

Arten der Exklusion im Drogenbereich

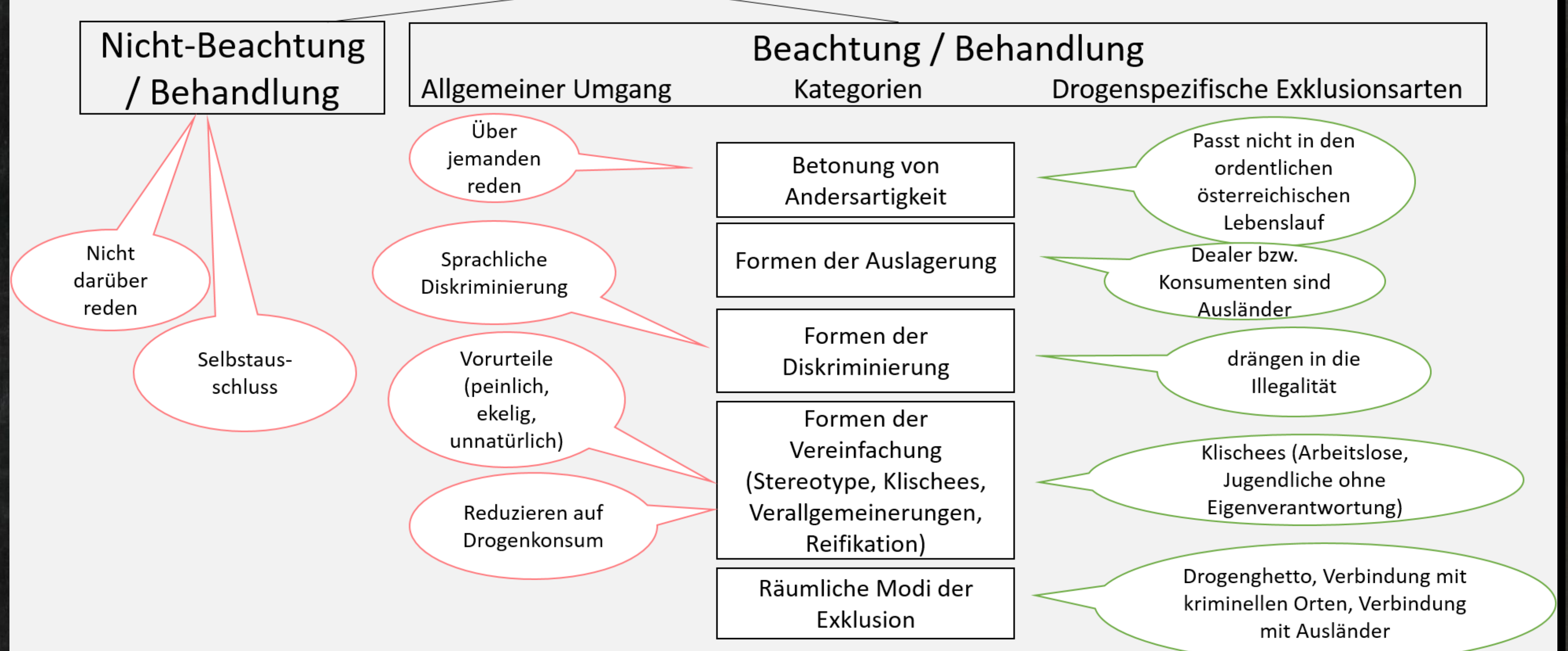


Abb. 1: Kategorienbildung der Schüler*innen zu den Modi der Exklusion (adaptiert)⁶

2. Räumliche und soziale Exklusion als Unterrichtsthema

Das Aufdecken von Exklusionspraktiken ist ein lohnenswertes Ziel politischer und, wenn diese Exklusion auch räumlich wirksam ist, geographischer Bildung.

- Inklusion und Exklusion sind gegenwärtige Prozesse (erst Exklusion macht Inklusion möglich¹)
- Auseinandersetzung mit Normen und sozialer Praxis als Aufgabe des Unterrichts auffassen²
- Identifikation und Reflexion sozialer Normen und Wertvorstellungen fördern³
- Konstruktion von Raum aufdecken

3. Methode & Vorgehen

Diskursanalyse

Diskurs = „[ein] Set von Regeln der Aussageproduktion [...], das in einem dialektischen Verhältnis mit den materiellen Grundlagen räumlicher und gesellschaftlicher Produktion und (Re-)Produktion steht“⁴

Vorgehen⁵

1. Analysematerial auswählen und begründen
2. Feinanalyse mittels Analyseraster
3. Diskurse identifizieren
4. Kritik und Alternativen formulieren

Ziele

- Aufdecken und Kritisieren hegemonialer Strukturen
- kritisches Hinterfragen von „Wissen“, das in Diskursen verwendet wird
- Aufdecken von Konstruktionen als solche
- Aufdecken von Zusammenhänge zwischen sozialer und räumlicher Bildung von Stereotypen

4. Projektergebnisse

- selbstständig verfasster (vor)wissenschaftliche Artikel zur Fragestellung **“Wie wird Drogenkonsum räumlich und sprachlich in öffentlichen Medien exkludierend dargestellt?”**
- Diskussion räumlicher wie sozialer Modi von Exklusion (s. Abb. 1)
- Alternativen im Umgang mit Konstruktionen zu Drogenkonsument*innen formulieren
- Befassung mit allen Bereichen einer exemplarischen wissenschaftlichen Arbeit (s. Abb. 2)

5. Literatur

- 1 Luhmann, N. (1997): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Zweiter Teilband. Kapitel 4-5. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- 2 BMBF (2006): *AHS-Lehrpläne Oberstufe NEU: Geographie und Wirtschaftskunde*. https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_06_11858.pdf?4dzgm2 (Zugriff: 07.11.2014).
- 3 Daum, E. (2009): *Grundlegende Prinzipien eines konstruktivistischen Geographieunterrichts*. In: Meixner, J. & Müller, K. (Hrsg.): *Konstruktivistische Schulpraxis. Beispiele für den Schulunterricht*. Weinheim: Beltz Verlag, 209-225.
- 4 Belina, B. & Dzudzek, I. (2009): *Diskursanalyse als Gesellschaftsanalyse – Ideologiekritik und Kritische Diskursanalyse*. In: Glasze, G. & Mattisek, A. (Hrsg.): *Handbuch Diskurs und Raum. Theorien und Methoden für die Humangeographie sowie die sozial- und kulturwissenschaftliche Raumforschung*. Bielefeld: transcript Verlag, 129-152.
- 5 Jäger, S. (2012): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Münster: Unrast Verlag.
- 6 Stuppacher, K. (2015): „Poor fucking – fucking poor“. *Exklusion im Kontext Sexarbeit im Unterricht erforschen*. In: *GW-Unterricht*, 139, 5-18.

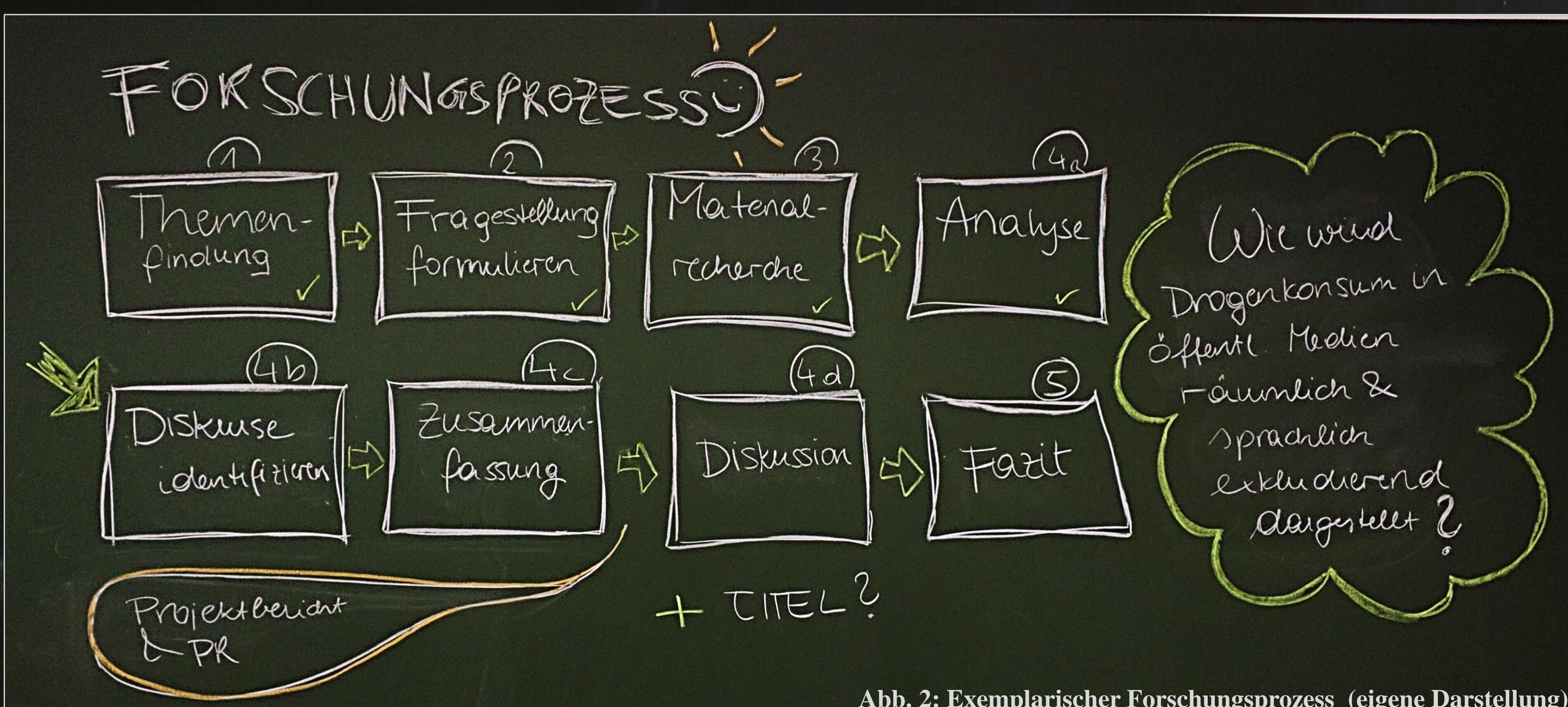


Abb. 2: Exemplarischer Forschungsprozess (eigene Darstellung)